

Gesammelte Erinnerung

Tagebücher über die Wendezeit im Zentrum der Kempowski-Tage 2010 / Interesse am Schriftsteller nimmt stetig zu / Witwe kommt nach Rostock

ROSTOCK „Sirius“ heißen sie, „Alkor“, „Hamit“ und „Somnia“. Walter Kempowskis Tagebücher aus den Jahren 1983 bis 1991 werfen ein besonderes Licht auf die Zeit der Wende vor zwei Jahrzehnten. Die Aufzeichnungen des 2007 verstorbenen Schriftstellers und Rostocker Ehrenbürgers stehen im Zentrum der Kempowski-Tage 2010, die bis Sonntag zu sehr unterschiedlichen Veranstaltungen einladen.

Zum Auftakt liest der Schauspieler Stephan Fiedler heute Abend im Rathaus Passagen aus den Tagebüchern. Der Rostocker Fotograf und NNN-Autor Gerhard Weber zeigt dazu eigene Aufnahmen aus der Wendezeit sowie Fotos von Kempowski, die in der Berliner Akademie der Künste archiviert sind. „Eine Premiere“, sagt Katrin Möller-Funck über diese Bildpräsentation. Sie leitet das Rostocker Kempowski-Archiv, das die Veranstaltungsreihe organisiert – unterstützt durch das Amt für Kultur und Denkmalpflege, das Volkstheater und das Literaturhaus. Die Witwe des Schriftstellers, Hildegard Kempowski, besucht die heutige Veranstaltung.

Zeitgemälde geschaffen

Kempowski-Tage soll es in Zukunft in jedem Jahr geben, so Möller-Funck. Immer um den 5. Oktober, den Todestag des bekannten Rostockers, werden Bürger und Wissenschaftler ins Gespräch kommen können über den Mann, der nicht nur ausgehend von seiner eigenen Biografie geschrieben, sondern seit Anfang der 1980er-Jahre auch Biografisches von ganz gewöhnlichen Menschen gesammelt hat. Durch Zeitungsanzeigen kam er an unzählige Tagebücher, Aufzeichnungen und hunderrtausende Fotografien. Aus diesem Material schuf er Neues, fertigte mit einigen seiner literarischen Werke bemerkenswerte collagenartige Zeitgemälde.

Bereits seit rund acht Jahren nimmt das Interesse an Kempowski stetig zu und die Besucherströme wachsen, so Archiv-Leiterin Möller-Funck. Seit dem Tod des Schriftstellers sind Leben und Werk zudem verstärkt in den Fokus der

Augustenstr. No 18



Kempowski-Archiv-Rostock: Katrin Möller-Funck mit einem Papiermodell der „Consul Hintz“, das der Schriftsteller selbst bastelte. FOTO: GEORG SCHARNWEBER

Forschung getreten. Ein wissenschaftlicher neuer Ansatz sei zum Beispiel, Kempowski theologisch zu lesen, so Möller-Funck. Unter dem Motto „So ein herrlich großes Epos“ spricht Wiebke Juhl-Nielsen von der evangelischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern am Freitag über Walter Kempowskis Verhältnis zu Kirche und Religiosität sowie darüber, wie er sich mit den Themen Schuld, Vergebung und Versöhnung auseinandergesetzt hat.

Auch junge Kollegen sollen während

der Kempowski-Tage zu Wort kommen. Auf dem Veranstaltungsschiff „Stubnitz“ werden Falko Hennig und Jochen Schmidt am Sonnabend schildern, wie sie in den Banndreis des Literaten geraten sind und auf welch unterschiedliche Weise sich diese ausgeprägte Faszination in ihren eigenen Texten niederschlagen hat.

In zweierlei Hinsicht fügt sich das Theaterstück „Alles offen“ gut in die Veranstaltungsreihe ein. Zum einen steht auch hier das Thema Grenzüff-

nung im Mittelpunkt, zum anderen stimmen die Methoden des Regisseurs Tobias Rausch mit denen des Schriftstellers überein. Für die Inszenierung hat Rausch Erinnerungen und Lebensläufe gesammelt, hat gefragt, welche Spuren die politische Wende in den Biografien und Selbstbildern der Rostocker hinterlassen hat. Gezeigt wird „Alles offen“ morgen um 20 Uhr und am Sonntag um 18 Uhr im Theater im Stadthafen. Viele Stimmen sind hier versammelt, sie erzählen vom Scheitern, von beruflichen und persönlichen Dramen, aber auch vom großen Glück.

Anke Schleenvoigt

KEMPOWSKI-TAGE: DAS PROGRAMM

Heute

20 Uhr: Eröffungsveranstaltung, Lesung aus Tagebüchern, Fotopräsentation, Rathaushalle

Morgen

10 Uhr für Schulklassen, 20 Uhr: Theaterstück „Alles offen“, Theater im Stadthafen
17 Uhr: Vortrag „100 Bilder vom alten Rostock“, Kulturhistorisches Museum

Freitag

18 Uhr: Vorträge und Diskussion zum Verhältnis Walter Kempowskis zur Kirche und Religiosität, Kulturhistorisches Museum
20.15 Uhr: Lesung „Was davor geschah“ mit Martin Mosebach, Universitätsbuchhandlung Weiland

Sonnabend

11 Uhr: „Rostock im Film“, Kulturhistorisches Museum
15 Uhr: Stadtrundgang „Die Spuren der Familie Kempowski vor und nach 1990“, Treffpunkt Kempowski-Archiv
19.30 Uhr: Lesung und Gespräch „Kempowski und Kollegen“ mit Falko Hennig und Jochen Schmidt, MS „Stubnitz“

Sonntag

11 Uhr: Vortrag über Walter Kempowskis Zettelkasten und die realhistorischen Fakten – eine Spurensuche „Im Block“, Gedankstätte in der ehemaligen Stasi-U-Haft Rostock
18 Uhr: Theaterstück „Alles offen“, Theater im Stadthafen
Informationen und Reservierungen: Kempowski-Archiv Rostock, Telefon 203 75 40